

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 44 (1950)
Heft: 23

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

über der Erde. Dreimal stieg er über das Dach in das Zimmer, und dreimal kehrte er den gefährlichen Weg zurück, mit einer Person auf dem Arm. Und so wurden alle drei gerettet. Hoch klingt das Lied vom braven Mann! B. ist nicht zutode gestürzt. Er liegt im Spital, auch seine Frau.

Aber, aber!

(nach dem Nebelspalter)

Ein Elektriker befiehlt seinem Lehrling: «Gehe zu Müllers, Sonnengasse 3. Die Hausglocke ist kaputt. Du mußt sie reparieren. Was sollst du?»

«Zu Müllers gehen, Sonnengasse 3. Die Hausglocke reparieren.»

«Gut — hau's ab zu Müllers!» — —

Schon bald ist der Lehrling wieder zurück. Der Meister ist erstaunt. Er fragt:

«Was — schon fertig mit der Reparatur?»

«Nein», sagt der Lehrbub. «Ich glaube, es ist niemand zu Hause bei Müllers. Mindestens zehnmal habe ich auf den Klingelknopf der Hausglocke gedrückt, aber niemand hat mir aufgetan. Und da bin ich halt wieder gegangen.»

Notizen

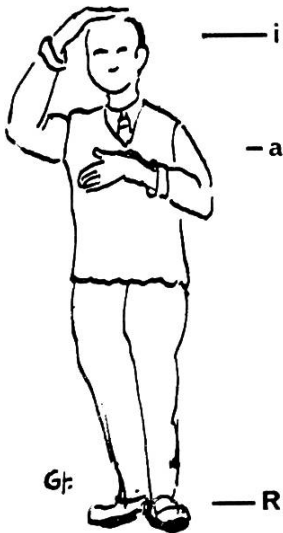
Hagel wie noch nie brachte das Jahr 1950 in der Schweiz! 36 473 Hagelschäden wurden der Schweiz. Hagelversicherungsgesellschaft gemeldet. Und 18,2 Millionen Franken wurden an Entschädigungen ausbezahlt. Nun aber staune: Trotz dieses größten Hagelschadens seit Menschengedenkens wurde eine Ernte eingebracht wie nie zuvor! Wie, wenn nun die für 18,2 Millionen Franken verhagelten Feldfrüchte auch noch auf den Markt gekommen wären?

120 000 *Landstreicher* habe Frankreich, stand in den Zeitungen zu lesen. Sie seien in einem Vereine zusammengeschlossen. Diebe, Strolche und Berufsbettler finden aber keine Aufnahme in den Verein, sondern nur ehrsame Faulenzer. Der Schriftleiter aber steht vor einem Rätsel: Sie arbeiten nicht, sie betteln nicht, sie säen nicht, sie ernten nicht — ja, wovon leben sie denn eigentlich? Darüber schweigen die Zeitungen. Vermutlich hat Frankreich eine besonders nahrhafte Luft.

Am 29. Oktober hat das Bernervolk *die Juraartikel angenommen*. Sie ermöglichen den Jurassiern ihr eigenes Leben innerhalb des Kantons Bern. Damit ist den Separatisten, die einen besonderen Kanton wollten, das Wasser abgegraben, und es bleibt bei der Zahl von 22 Kantonen der Schweiz.

Hohe Töne — tiefe Töne!

Wer stocktaub ist, kann sich darunter nicht das Richtige vorstellen. Aber hohe und tiefe Töne kann er trotzdem unterscheiden. Durch das Gefühl. Ein hoher Ton ist zum Beispiel das «i». Sprich «i», und du fühlst



die Schädeldecke erzittern. Die Erstklässler in der Taubstummenschule merken das schon bald. Etwas weiter unten, tiefer also, im Brustkasten nämlich, erzittert das «a». Und wenn der Organist in der Kirche die großen Orgelpfeifen erklingen läßt, dann erzittert der Boden der Kirche. Die dicken, langen Orgelpfeifen klingen nämlich tief, etwa so tief wie das «r», wenn du es ohne Stimme sprichst. Du, der du nichts hörst, kannst dir die hohen und die tiefen Töne also ganz gut räumlich vorstellen, siehe Bild!

Es gibt natürlich noch höhere Töne als das «i». Wenn zum Beispiel im Orchester ein Musiker die Querpfeife bläst, so scheint der Ton über allen andern Tönen zu schweben. Der Hörende glaubt, ihn aus der Luft über dem Orchester zu vernehmen, wenigstens mir geht es so.

Unendlich viele Töne gibt es, nach oben und nach unten. Stelle sie dir auf einen Meterstab verteilt vor! Oben, bei hundert Zentimeter, die höchsten Töne, unten, bei einem Zentimeter, die tiefsten Töne. Davon hört der Mensch lange nicht alle. Er hört nur etwa einen Zentimeter davon in der Mitte (1.). Der Hund hört auch etwa einen Zentimeter davon, aber etwas weiter oben (2.). Deshalb hört der Hund die Hundepfeife, die der Mensch nicht hört (siehe GZ Nr. 8, S. 309!). Der Hund hört auch die hohen Töne, wenn der Dieb vermeintlich lautlos ums Haus schleicht, Töne, die der Mensch eben nicht hört. Dafür hört der Mensch tiefe Töne, die der Hund nicht hört. Mit laut oder leise hat das gar nichts zu tun. Daneben gibt es da noch weitere, gewaltigere Unterschiede in der Hörfähigkeit. Aber ganz allgemein kann gesagt werden: Jedes Lebewesen hört diejenigen Töne, die es zum Leben braucht. Neuerdings ist der Mensch in das Reich der unhörbaren Töne eingedrungen. Er erzeugt sie mit besonderen elektrischen Maschinen. Mit diesen unhörbaren Schallwellen (Tönen) vermag man Krankheiten zu heilen, geheime Zeichen über den Erdball zu senden, in wenig Sekunden einen Braten oder was du willst zu kochen und anderes mehr.



(Nachdruck verboten. Gf.)